

D GESCHICHTE UND LÄNDERKUNDE

DGAB Österreich

Wien

Kulturgüter

Provenienzforschung; Restitution

1999 - 2024

- 25-1 ***"In gutem Glauben erworben"*** : 25 Jahre Restitutionsforschung der Stadt Wien / hrsg. von Christian Mertens, Gerhard Milchram und Michael Wladika im Auftrag der Museen der Stadt Wien und der Wienbibliothek im Rathaus. - Wien : Czernin, 2024. - 351 S. : Ill. ; 27 cm. - ISBN 978-3-7076-0840-3 : EUR 40.00
[#9406]

Seit 1998 betreiben die Institutionen der Stadt Wien Restitutionsforschung. Seitdem konnten Tausende unrechtmäßig erworbene Gegenstände erforscht werden. Wie der Bürgermeister Wiens, Michael Ludwig, schreibt, hat diese Forschung nicht nur „Abläufe der Beraubung der jüdischen Bevölkerung offengelegt“, sondern es konnte zudem ein „Sittengemälde der Erwerbungs politik der Städtischen Sammlungen“ gezeichnet werden (S. 7). Der vorliegende Band¹ zieht eine erste Bilanz dieser Forschung. Denn nur „ein ungeschönter Blick auf die Vergangenheit lässt einen unverstellten Blick auf die Zukunft zu“, schreibt die amtsführende Stadträtin für Kultur und Wissenschaft in Wien, Veronica Kaup-Hasler (S. 8). Im letzten der drei *Vorworte* erwähnen der Direktor des Wien Museums Matti Bunzl sowie die Direktorin der Wienbibliothek im Rathaus Anita Eichinger einen weiteren Grund für die Veröffentlichung: Sie ist auch eine „Aufarbeitung institutioneller Verfehlungen“ sowie eine Dokumentation von „erschreckend viele[n] Kontinuitäten in den Verantwortlichkeiten“ der Städtischen Sammlungen. Der Titel des Buchs stehe exemplarisch für eher fragwürdige Zugänge in den betreffenden Depots (S. 9).

Nach den Vorworten informieren sechs kurze Aufsätze über unterschiedliche Themen: Zunächst geht es um die Erwerbungen der Städtischen Sammlungen sowie der Stadtbibliothek zwischen 1938 und 1945, also die Zeit nach dem sogenannten „Anschluß“ Österreichs an das Deutsche Reich (S. 11 - 16 sowie S. 17 - 23). Gerhard Milchram erwähnt in *„Arisierte“ Kunst und „Arische“ Kunst. Erwerbungen der Städtischen Sammlungen 1938 - 1945* das 1938 eigens gegründete Kulturamt, das alle mit Kulturangelegen-

¹ Inhaltsverzeichnis: <https://d-nb.info/1311592326/04>

heiten befaßten Dienststellen der Stadt bündelte. „Bereits fünf Tage nach dem ‚Anschluss‘ mussten die Bediensteten einen Diensteid auf Adolf Hitler ablegen, jüdische oder politische missliebige Personen wurden entfernt“ (S. 11). Neuer Direktor der Sammlungen wurde Karl Wagner (1881 - 1958),² der die durch die Machtübernahme der Nationalsozialisten „bedingt[e] lebhaft[e] Bewegung auf dem Kunstmarkt“ ausnutzte, um vor allem Sammlungen aus jüdischem Besitz für die Stadt zu erwerben (S. 11). Gleichzeitig wurden Werke gekauft, die den „Vorstellungen der NS-Ideologie“ entsprach; dafür erwarb man zum Beispiel von Ausstellungen wie *Berge und Menschen der Ostmark* 28 Gemälde, die teilweise der ‚Blut und Boden‘-Ideologie folgten. „[D]er starke Wille der NS-Machthaber zur Selbsthistorisierung und Einschreibung in die Geschichte der Stadt“ zeigte sich unter anderem darin, daß NS-Größen oder „Ideengeber des Nationalsozialismus“ in Porträts festgehalten wurden, die dann in die Städtischen Sammlungen gelangten (S. 15). Das Wien Museum³ besitzt daher heute die „vermutlich repräsentativste Sammlung an Kunst der nationalsozialistischen Zeit in Österreich“ (S. 16). Auch die Stadtbibliothek profitierte,⁴ wie Christian Mertens in seinem Aufsatz *„Berliner und Dresdner Firmen boten Wiener Handschriften in reichem Maße an.“ Die Stadtbibliothek in der NS-Zeit* (S. 17 - 23). Durch die weggefallene Staatsgrenze zum Deutschen Reich konnten „bedeutende Objekte und

² <https://www.lexikon-provenienzforschung.org/wagner-karl> [2025-01-18; so auch für die weiteren Links].

³ <https://www.wienmuseum.at/>

⁴ Und natürlich nicht nur diese, sondern auch die Österreichische Nationalbibliothek. - Vgl. ... **allerlei für die Nationalbibliothek zu ergattern ...** : eine österreichische Institution in der NS-Zeit / Murray G. Hall ; Christina Köstner. - Wien [u.a.] : Böhlau, 2006. - 617 S. : Ill. ; 25 cm. - - ISBN 978-3-205-77504-1 - ISBN 3-205-77504-X : EUR 59.00, EUR 49.00 (Subskr.-Pr. bis 31.12.2006) [8964]. - Rez.: **IFB 06-2-189**

https://swbplus.bsz-bw.de/cgi-bin/result_katan.pl?item=bsz252961536rez.htm - Darin auch Hinweise auf weitere österreichische Bibliotheken. - Der Band ist inzwischen online zugänglich: <https://library.oapen.org/handle/20.500.12657/34433> - Praktische Hinweise für die Provenienzforschung in Bibliotheken bietet **NS-Provenienzforschung und Restitution an Bibliotheken** / Stefan Alker, Bruno Bauer und Markus Stumpf. - Berlin [u.a.] : De Gruyter Saur, 2017 [ersch. 2016]. - VII, 133 S. : Ill. ; 28 cm. - (Praxiswissen). - ISBN 978-3-11-031858-6 : EUR 49.95 [#5014]. - Rez.: **IFB 18-1** <http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=8809> sowie zum Umgange von Museen mit dem Thema **Der Raub der kleinen Dinge** : belastetes Erbe aus Privatbesitz ; ein Leitfaden für Museen / Carolin Lange. - Berlin : Deutscher Kunstverlag, 2022. - 80 S. : Ill. ; 24 cm. - (MuseumsBausteine ; 22). - ISBN 978-3-422-98765-4 : EUR 19.90 [#9339]. - Rez.: **IFB 24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=18852> - Der folgende Band, der sowohl Österreich als auch Deutschland behandeln sollte, ist nicht erschienen: **Restitution von NS-Raubkunst** : politische Rahmenbedingungen, technische Möglichkeiten, rechtliche Grundlagen ; eine Bestandsaufnahme am Beispiel Österreichs und Deutschlands / Elke-Vera Kotowski, Denise Quistorp (Hg.). - 1. Aufl. - Leipzig : Hentrich & Hentrich, 2024 (Sept.). - 160 S. : Ill. ; 24 cm. - (Studien zur Provenienzforschung ; 5). - ISBN 978-3-95565-628-7 : EUR 24.90.

Nachlässe“ erworben werden (S. 19). Zugleich änderte sich die Sammlungstätigkeit: Es wurden gezielter politische, wirtschaftliche und volkskundliche Bücher über Südosteuropa erworben, „sollte Wien doch als Tor für die Wirtschaft in diesem Raum positioniert werden“ (S. 19). Aber auch an den Besitztümern geflüchteter oder deportierter Juden wurde sich bereichert: Besonders wertvolle Bestände wurden zunächst Museen und Bibliotheken angeboten, bevor Antiquariate oder auch Privatkäufer sie erwerben konnten. Gerade für diese Erwerbungen fehlte nach 1945 das „Unrechtsbewusstsein“, so daß sich Restitutionsen „oft über Jahre hinweg“ hinzogen (S. 22).

Diese Grundhaltung diskutiert Michael Wladika in *Unwillige Restitutionsen von 1945 bis 1950* (S. 24 - 29). Nach dem Mai 1945 gab es mehrere Gesetze zur Rückstellung von enteignetem Eigentum, die sich aber als eher unbrauchbar erwiesen: Österreich sah sich selbst als „erstes Opfer Hitler’scher Aggressionspolitik“, sei damit ein Opfer und ohne Schuld und könne nicht zu Schadenersatz verpflichtet werden (S. 24). Ehemalige Besitzer, die inzwischen oft im Ausland lebten, mußten zunächst nachweisen, daß ihr Objekt noch existierte und wo es sich befand. „Im Gegenzug zu Ausfuhrgenehmigungen mußten diese Opfer Schenkungen und Widmungen einzelner Kunstwerke an österreichische Museen zustimmen“, um ihr Eigentum wiederzubekommen – quasi eine „zweite Arierisierung“ (S. 24). Die Städtischen Sammlungen wandten vor allem bei Auktionskäufen ein, daß die Erwerbungen „im guten Glauben und gegen Entgelt“ und somit rechtmäßig gewesen waren (S. 26). In den ersten Jahren nach Kriegsende erhielten gerade 20 Antragsteller ihr Eigentum zurück. Zum Vergleich: Seit 1999 wurden mehr als 4500 Objekte restituiert.⁵

Walter Hellmich beleuchtet in *Der Weg zum Wiener Restitutionsbeschluss* (S. 30 - 35), wie sich die Einstellung zu Raubkunst gewandelt hat und weist auf einen wichtigen Unterschied zu deutscher Gesetzgebung hin: Die Wiener Regelung sieht eine „aktive Prüfung der Sammlungsbestände“ sowie eine „aktive Suche nach Anspruchsberechtigten“ vor (S. 34), während es in Deutschland in der Hand der jeweiligen Institution (und den finanziellen Rahmenbedingungen) liegt, ob man sich mit der eigenen Vergangenheit auseinandersetzen möchte oder nicht.

Gabriele Kohlbauer-Fritz widmet sich schließlich den Beständen des Jüdischen Museums Wien,⁶ denn auch dort findet sich Raubkunst aus Privatbesitz,⁷ zum Beispiel Umzugsgüter aus vorwiegend jüdischem Besitz, der in

⁵ Unklare Fälle finden sich in der Kunstdatenbank:

<https://www.kunstdatenbank.at/startseite>

⁶ <https://www.jmw.at/> - Die vorliegende Publikation wurde von der vom 06.06.2024 - 27.10.2024 gezeigten Ausstellung **Raub** begleitet:

https://www.jmw.at/ausstellungen/ausstellung_detail?j-cc-name=hybrid-content&j-cc-node=ausstellung&j-cc-id=1700850379497

⁷ Das betrifft natürlich auch Zeremonialgegenstände aus Synagogen in anderen österreichischen Judaica-Sammlungen. - Vgl. zuletzt **"Eine Krone mit verschiedenen Verzierungen samt Glöckl und Steinen"** : Judaica-Sammlungen in Österreich / Felicitas Heimann-Jelinek, Daniela Schmid. - Wien : Böhlau, 2024. - 158

Häfen konfisziert wurde anstatt sie an die emigrierten Menschen zu senden (S. 37 ihres Aufsatzes „*I would like to have this crown returned to God.*“ *Provenienzforschung im Jüdischen Museum Wien*, S. 36 - 40). Abschließend weisen Pia Schölnberger und Leonhard Weidinger darauf hin, daß *Provenienzforschung als nationales und internationales Projekt* gedacht werden muß (S. 41 - 46). Sie beschreiben den Wandel dieser Forschung von einem akademischen zu einem gesellschaftlichen Projekt, das seit den 1990er Jahren auch durchaus von der Öffentlichkeit begleitet wird – wenn es möglich ist. Sie benennen ein Grundproblem: Provenienzforschung lebt von der „Zugänglichkeit von Information und Austausch von Wissen“, aber auch von der „Sichtbarmachung der eigenen Arbeit“ (S. 45).

Genau diese kommt in den folgenden fast 300 (!) Seiten zu ihrem Recht. Dort werden insgesamt 74 einzelne Fallbeispiele erläutert; es gibt Informationen zu den Besitzenden, den Objekten sowie der Forschung, die sehr deutlich klar machen, daß es in dieser Wissenschaft nicht vorrangig um Objekte geht, sondern um die menschlichen Schicksale dahinter sowie den Kontext des staatlich sanktionierten und geförderten Diebstahl. Zwei kurze Schlaglichter auf das Auktionshaus Dorotheum,⁸ das „aufs Engste mit der Beraubung, Vertreibung und Deportation der jüdischen Bevölkerung verzahnt“ war (S. 330) sowie auf die über 500 Objekte ungeklärter Provenienz runden diesen fakten- und aufschlußreichen Band ab.

Anke Gröner

QUELLE

Informationsmittel (IFB) : digitales Rezensionsorgan für Bibliothek und Wissenschaft

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/>

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12973>

<http://www.informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12973>

S. : Ill. ; 29 cm. - ISBN 978-3-205-22105-0 : EUR 52.00 (A), EUR 50.00 (D) [#9396]. - Rez.: **IFB 24-4**

<http://informationsmittel-fuer-bibliotheken.de/showfile.php?id=12887>

⁸ Zum Dorotheum 1938 bis 1945:

<https://de.wikipedia.org/wiki/Dorotheum#1938%E2%80%931945>